

Ober- und Niederlausitzer Sama.

No. 71.

Görlitz, den 6ten September

1837

Redacteur und Verleger: S. G. Mendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingelegt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 30. August. Des Königs Majestät haben geruht, dem Premier-Lieutenant a. D., Bedecke, den Character als geheimer Hofrath zu verleihen.

Berlin, den 31. August. Se. Majestät der König haben den Dechanten, Schul-Inspector und Pfarrer in Preuß. Stargard, Matthäus Kolaczowski, zum Ehren-Domherrn am Domstift zu Pselplin zu ernennen geruht.

Berlin, den 1. September. Se. Majestät der König haben geruht, die bisherigen Kammergerichts-Assessoren Busse, Justizrath Leonhardt und Justizrath Körner zu Stadtgerichtsräthen und Mitgliedern der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zu ernennen. Des Königs Majestät haben dem Beritt-Schulzen Meiß zu Perwitten im Regierungsbezirk Königsberg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, den 2. September. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Gumbrecht zu Altkloster, Regierungsbezirk Posen, den rothen Adlerorden vierter Classe, und dem Gerichtsdiener Müller zu Tauer das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben den bisherigen Justizamtmann Eggert zum Land- und Stadtgerichtsrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Schwerin zu ernennen geruht. — Ihre Kö-

nigliche Hoheit die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Von dem Gärtner Friedrich Schmidt zu Friedersdorf, Görlitzer Kreises, sind für die Orts-Schul-Kasse 350 Thaler vermacht worden.

In der Dominal-Schaafherde zu Langölsa, Rothenburger Kreises, ist der Milzbrand ausgebrochen.

Am 23. August Morgens (schreibt man aus Berlin) fanden nach dem Markte gehende Leute in einem in Winkelsfelde in der Nähe von Düsseldorf einzeln gelegenen Hause, wohin sie durch den Rauch, den sie daraus emporsteigen sahen, gezogen wurden, auf dem Speicher zwei Kinder im Bette erstickt. Die Eltern, welche ihren Geschäften nachgegangen waren, hatten noch drei andere Kinder, worunter auch ein ganz kleines, welches noch in der Wiege lag, zurückgelassen; diese wurden gerettet.

Unter den Schauder erregenden Tagesbegebenheiten (heißt es in einem Schreiben aus Wien vom 24. August) gehört folgender Fall: Am 16. d. M. ward in Baden-Baden die Gouvernante einer polnischen Gräfin mit zwei kleinen Mädchen in eine nahe gelegene Waldgegend geschickt, um die frische Luft zu genießen. Die Gouvernante wählte ein Ruheplätzchen und ward vom Schlafe übermannt. Bei dem Erwachen waren beide Kinder verschwunden. Man vermuthet einen Raub und hat für

den Wiederbringer der Kinder eine Belohnung von 2000 Silbergulden bestimmt. Auch ereigneten sich seit einigen Jahren ungefähr 8 ähnliche Fälle; ungeachtet der angestrengtesten Nachforschungen konnten die Kinder ihren trostlosen Eltern bisher nicht zurückgeschafft werden.

Aus München schreibt man unterm 25. August: Seit mehreren Tagen werden einige Kinder aus angesehenen Familien vermisst. Ohne Zweifel sind diese Kinder geraubt worden, vielleicht von Gauklern und anderem Gesindel, das in der letzten Jacobidult sich hier herumtrieb. Von Seiten der Polizeibehörde geschehen deshalb Forschungen.

M i s c e l l e n.

Breslau, den 1. September. Das so eben erschienene August-Heft der schlesischen Provinzialblätter enthält unter anderem Folgendes: Ueber die zerstreute evangelische Gemeinde, welche sich, 405 Seelen stark, eine Reihe von Jahren im Tyroler Zillertale als der Augsburschen Confession zugehörig, ohne Lehrer und Mittel ihren Glauben öffentlich zu bekennen, eine lange Reihe von Jahren erhielt, welche vergebens zum Uebertritt zur katholischen Religion zu bewegen gesucht wurde, und welcher sodann von ihrer Regierung die Alternative der Auswanderung oder der Religionsveränderung gestellt ward, in deren Folge sie die erstere der letzteren vorzog, sich aber hierauf durch ihren Deputirten Fleidl unterm 27. Mai d. J. an den König wendete und um Aufnahme in die diesseitigen Staaten so wie um Uebersiedelung in eine Gegend bat, deren landwirthschaftliche Verhältnisse mit dem Tyroler Alpenlande einige Aehnlichkeit habe, worauf ihnen einstweilen in der Stadt Schmiedeberg ein Unterkommen ermittelt worden ist, geben öffentliche Blätter, am ausführlichsten Rheinwalds Archiv für das evangelische Kirchenwesen und für kirchliche Statistik Bd. 17 Heft 3 (Juni 1837) S. 286 Nachricht, und werden die exilirten evangelischen Glaubensgenossen, welche den 1. September die

Reise durch Oestreich antreten, im Riesengebirge freundlich empfangen werden.

Berlin. Vom 28. August bis 1. September sind, als an der Cholera erkrankt, angemeldet worden 359 Personen, als an derselben verstorben 203 Personen.

Berlin. Die epidemische Krankheit, der hier täglich so viele Opfer fallen, hat bei dem mannigfachen Bösen, das sie im Gefolge führt, noch den Nachtheil, daß sie Vorurtheile, Aberglauben, verkehrte Ansichten und die sonderbarste Verwirrung und Aengstlichkeit der Gemüther veranlaßt. All der Nutzen, den wir aus ihrem früheren Auftreten hätten ziehen sollen, ist verloren gegangen und wir begehen dieselben Irrthümer, über die man noch vor Kurzem spottete. Man hascht nach Hypothesen, die werthlos, empfiehlt Medikamente, die aus der Luft gegriffen sind, und umgiebt sich mit Schutzmitteln, die weniger geeignet sind, die Krankheit abzuhalten, als vielmehr durch die Verschiedenheit ihrer Wirkungen auf den gesunden Menschen den auffallendsten Nachtheil bringen. Während man in peinlicher Besorgniß von außen her ein allgemeines Schutzmittel gegen eine Krankheit sucht, die rein in tellurisch-atmosphärischen Verhältnissen ihren Grund hat, vergießt man die Bedingungen, unter denen sie nur zum Vorschein kommen kann, und daß zweierlei dazu gehört: erstens die Anlage zur Krankheit und zweitens die bestimmte veranlassende Ursache. Wenn wir auch von Hause aus nicht zu bestimmen vermögen, ob dieser oder jener zur Krankheit disponirt, so müssen wir doch nothwendig die Ursachen vermeiden, von denen es uns bekannt ist, daß sie die Krankheit hervorrufen können. Wir erreichen dadurch den sichersten Schutz vor dieser Krankheit, die gewiß nie eine solche Höhe erstiegen hätte, wenn alle die von ihr Ergriffenen die ihrem individuellen Wohle zuträglichste Vorsicht gebrauchten. Das beste Schutzmittel bleibt somit die sorgfältige Vorsicht auf Ver-

bensordnung, Vermeidung der Erkältung, und Gemüthsruhe. Nächstdem sey jeder aufmerksam, sobald der geringste Durchfall sich einstellt und stille ihn durch geeignete Mittel, er mag noch so kurze Zeit gedauert haben. Die meisten Menschen tödten sich durch zu geringe Beachtung des Durchfalls, dessen Gefahr niemand ahndet. Aber dieser dem Anscheine nach so gutartige Zufall ist während einer Choleraepidemie der Beginn einer Krankheit, die, wenn er nicht rasch beseitigt wird, sicher tödtet. Was man im gewöhnlichen Leben Cholera nennt, ist der letzte Akt eines Trauerspiels, dessen Anfang ein so tragisches Ende nicht erwarten ließ. In allen Fällen der ausgebildeten Cholera kann man immer nachweisen, daß Stunden oder Tage ein Durchfall vorherging, dessen Beseitigung man der Natur entweder oder unpassenden Mitteln überließ. Wenn aus diesen flüchtigen Zeilen der Nutzen gezogen wird, den sie empfehlen, so wird sicherlich die Krankheit recht bald ihr Ende erreichen, oder wenigstens ganz unschädlich werden.

Ein praktischer Arzt.

Berlin. Als die Cholera vor 6 Jahren in unserer Vaterstadt war, fand ein Warschauer Arzt in dem Bismuth ein Universal-Heilmittel gegen diese Krankheit. Dasselbe wurde auf seine Empfehlung vielfach angewandt, aber leider fruchtlos. Jetzt verkündet uns ein Arzt von dorthen, wir wissen nicht, ob derselbe, daß die Krankheit immer heilbar sey, wenn man sie nicht vernachlässige; überdies werden uns noch 365 Fälle aus der Privatpraxis dieses Arztes genannt, bei denen die Kranken am Durchfall litten, und von denen kein einziger die Cholera bekam. Wir können zur Beruhigung die vollständige Versicherung geben, daß in dem erwähnten Schreiben des Arztes durchaus nichts stand, was unsren hiesigen Aerzten nicht schon längst bekannt wäre. Jeder weiß, daß wir zwei Formen der Cholera haben, wovon die erstere, die leichtere, die wir Cholérine nennen wollen, diejenige ist, die durch die einfach-

sten Mittel zur Besserung zurückgeführt wird; daß die zweite Form hingegen, die asphyktische, meist tödtlich endet. Faktisch unwahr heißt es in diesem Schreiben, daß die zweite Form der Cholera durch die Anwendung von Fliederthee oder durch ein Brechmittel stets beseitigt werden könne. Wir stimmen mit dem Verfasser des Schreibens überein, bei vorkommendem Durchfall, selbst bei dem leichtesten, sich sogleich ins Bett zu legen, zu dem Arzt zu senden, und während dieser Zeit schon einige Tassen Kamillenthee (nicht Fliederthee) zu trinken. Uebrigens beobachte ein Jeder die strengste Diät, das heißt, er überlade sich nicht den Magen, vermeide eine jede heftige Gemüthsbewegung, und gehe dann ohne Fagen und Furcht zu seiner gewöhnlichen Beschäftigung. Alles ist in unserer Stadt gethan, um das Uebel zu mildern so viel es geht. Wer die trefflichen Anstalten der Sanitäts-Kommission, die gute Einrichtung unsrer Lazarethe, die große Sorgsamkeit der dabei angestellten Aerzte, die Hingebung der städtischen Beamten kennt, wird mit uns gewiß übereinstimmen. Alles ist hier von Charlatanerie entfernt. Dr. W.

Ueber das Abpflücken der Blüthen der Cartoffelpflanzen. Herr Professor Seb. Penormand hat auf einem ihm angehörigen Cartoffelacker in den Jahren 1835 und 1836 mit aller Sorgfalt die bereits mehrfach angestellten Versuche wiederholt. Als Resultat ergab sich hierbei:

1) daß die Cartoffelpflanzen, die man nicht zur Blüthe kommen ließ, Anfangs October noch die lebhafteste Vegetation zeigten, und daß jeder Stock derselben im Durchschnitte 30 Pfund schöne große Cartoffeln und nur sehr wenige kleine Knöllchen gab;

2) daß jene Pflanzen hingegen, die man abblühen ließ, um dieselbe Zeit schon ganz welk und gelb waren, und im Durchschnitte nur 4 Pfund Cartoffeln lieferten, wovon überdies die große Mehrzahl aus ganz kleinen Knollen bestand.

(Schlesische Chronik.)

Ueber Unkräuter in Feldern und Wiesen. Das fleißige Säen ist freilich das Hauptgegenmittel für dieses Uebel. Allein immer bleibt es kostspielig und meist wegen zu weniger Menschenhände nicht immer ausführbar, wie in andern mehr bevölkerten Ländern, z. B. in den Niederlanden. Einige Unkräuter, z. B. die Disteln, lassen sich auch nicht sogleich vertilgen, wenn man sie nicht mit der Wurzel herausziehen oder herauschneiden kann, welches sehr mühevoll ist. In England ist man nach dem Vorschlag des Chemikers Davy auf ein anderes Mittel gerathen: man bestreicht den Schleifstein öfter mit einer Auflösung von Eisenvitriol (Schwefelsaurem Eisen) und schleift da öfter die Sichel oder das Messer, mit welchem man die Unkräuter abschneidet. Wie mit Gift bestrichen, stirbt dann die Pflanze bis zur Wurzel ab. Eisenvitriol kostet wenig, und ist in jeder Apotheke oder bei jedem Materialhändler zu haben.

(Schles. Chronik.)

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. Joh. Gottlob Neumann, Maurergeselle allhier, und Frn. Anne Rosine geb. Rahfeld, Sohn, geb. den 23., get. den 27. Aug., Johann Ernst Julius. — Joh. Gottlieb Eister, Gärtner

in Niedermoyz, und Frn. Anne Rosine geb. Schmidt, Sohn, geb. den 19., get. den 27. Aug., Johann August. — Joh. Traugott Kühn, Tischseerer ges. allh., und Frn. Christ. Friederike geb. Neumann, Sohn, geb. den 21., get. den 29. Aug., Emil Oswald. — Mstr. Joh. Carl Aug. Neumann, B. u. Schneider allh., und Frn. Joh. Christ. Dorothee geb. Ebermann, Tochter, geb. d. 29. Aug., get. den 1. Sept., Bertha Louise.

Gestorben. Frau Anne Dorothee Lieber geb. Bellmann, weil. Frn. Carl Gottlieb Lieders, B. und Aeltesten der Buchbinder allh., Wittwe, gest. den 30. Aug., alt 70 J. 10 M. 28 T. — Hr. Joh. Friedrich Eisoldt, Königl. Pr. pens. Steuereintnehmer in Neusalz a. d. S., z. B. allhier, gest. den 26. August, alt 64 J. 4 M. 18 T. — Frau Dorothee Eleon. Neumann geb. Krüger, Mstr. Christ. Gottlieb Neumanns, B., Huf- u. Waffenschmiedes allh., Ehegattin, gest. den 24. Aug., alt 63 J. 7 M. 16 T. — Joh. Gottlob Seltenreich, B. und Stadtgartenbes. allh., gest. den 26. Aug., alt 50 J. 6 M. 15 T. — Mstr. Joh. Gottlieb Dienels, B., Fischers und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Wießner, Sohn, Johann Ernst Louis, gest. den 27. Aug., alt 1 J. 1 M. — Mstr. Joh. Christoph Poseltz, B. u. Töpfers allh., und Frn. Joh. Ros. geb. Dolz, Sohn, Carl August Herrmann, gest. den 25. August, alt 14 T. — Eleonore Frieder. geb. Hamann, weil. Mstr Joh. Sam. Glieb. Hamanns, B. u. Tuchm. allh., u. weil. Frn. Christ. geb. Hanke, Tochter, gest. den 25. Aug., alt 31 J. 4 M. 14 T.

Auction = Anzeige.

Den 14ten September a. c. Nachmittags um 2 Uhr werden im Lokale des königlichen Hauptsteuer-Amtes hierselbst

Zwei Centner 20 Pfund Kaffee,
Fünf Centner 63 Pfund Hutzucker und
eine Partie Sensen und Sicheln (steirische)

gegen baare Zahlung versteigert.

Görlitz, den 6ten September 1837.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Lotterie: Die Erneuerungstoose dritter Klasse 76ster Lotterie müssen nach Plan §. 5. spätestens bis zum 6ten September, bei Verlust des weitern Anrechts, erneuert werden.

Görlitz.

C. W. Wetter, Untereinnehmer.

Verkauf ausländischer Vögel. Als: Lori's, sprechende Papagey's, Inseparabel, Kolibri-Finken, Ringel-Finken, kleine Fasagen, Drangenvögel, Reiszvögel, ein höchst seltenes Gefieder, welches Kenner und Liebhaber und selbst Naturforscher vortrefflich finden werden, sind im Gasthof zum weißen Roß zu verkaufen. Wer sie nur zu sehen wünscht, zahlt 2 Sgr., Kinder die Hälfte. Da ich mich jedoch nur bis nächsten Sonntag hier aufhalte, bitte um baldigen Besuch.

J. G. Schinke.